

## Impulsheft: «Zum Beispiel Du»

«... öffne den Menschen den Blick für die Welt, für die stumme Bitte so vieler um das Licht der Wahrheit und die Wärme echter Liebe. Lass sie getreu ihrer Berufung am Aufbau deines Reiches mitarbeiten.»

So heisst es im diesjährigen Gebetsvorschlag für kirchliche Berufe auf dem Buchzeichen der Informationsstelle Kirchliche Berufe (IKB), Luzern. Der Text, welcher Papst Paul VI zitiert, könnte wohl auch von Papst Franziskus stammen.

### Immer in die Nachfolge

Die Treue zur eigenen Berufung soll in diesem Jahr den *Weltgebetstag vom Sonntag, 21. April* in der Schweiz prägen. Sie führt nicht immer in einen kirchlichen Beruf, aber sie führt immer

in die Nachfolge. Und an dem Tag, an dem wir besonders für die Berufungen und Berufe im kirchlichen Dienst beten, scheint es wichtig auch jene in die Gebete hinein zu nehmen, die uns zur Seite stehen als treue Diener Christi und treue Dienerinnen ihrer Berufung – ausserhalb kirchlicher Anstellungen.

### Fünf Porträts

So finden sich im Impulsheft zum Weltgebetstag für kirchliche Berufe diesmal fünf Porträts: Das eine ist das Porträt einer Juristin, die ihren Weg in die Seelsorge gefunden hat und seither segensreich im Bistum Basel wirkt. Unter dem Titel «Als Grenzgänger unterwegs zwischen verschiedenen Welten» stellt sich Thomas Merz, Fachhochschulprofessor für Medienbildung, Weinfelden, vor. Er erzählt von seinem «Engagement für eine offene, mutige, lebendige Kirche» und plädiert für gegenseitiges Verständnis und für das sich einmischen.

Drei Porträts schliessen sich an von Menschen, die auf je eigene Weise ihnen Blick geöffnet haben «für die Welt, für die stumme Bitte so vieler um das Licht der Wahrheit und die Wärme echter Liebe.

(Sr. Laetitia Kuhn, IKB; E. Koller)

### Weitere Informationen:

- Kirchliche Berufe, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, [info@kirchliche-berufe.ch](mailto:info@kirchliche-berufe.ch),
- [www.kirchliche-berufe.ch](http://www.kirchliche-berufe.ch),
- [www.vocation4.me](http://www.vocation4.me)
- Die «Fundgrube» Nr. 18 mit dem Titel «Zum Beispiel Du & Gott» enthält fünf Texte von jungen für junge Menschen.

Das diesjährige Plakat zum Weltgebetstag für kirchliche Berufe.

Bild: IKB, Luzern

## PERSÖNLICH

### Leben als Spiel?



*Das nächste Welttheater steht an! Welches Welttheater meine ich wohl, gibt es doch Welttheater verschiedenster Art, die auf der Bühne des Lebens hier und dort und in meinem Alltag geschrieben werden.*

*Ich schreibe vom Einsiedler Welttheater. Einst im Mittelalter von Calderón geschrieben, wurde das Welttheater mit Figuren bestückt, die im realen Leben vorkommen und sich nach dem Ziel und Sinn des Lebens fragten. Calderón gab den Leuten eine eindeutige Antwort: «Strebt nach einem christlichen Leben und den Geboten Gottes und der Kirche und ihr werdet das ewige Glück finden.» Und: «Tragt das Schicksal, das euch Gott auferlegt.»*

*Inzwischen hat Thomas Hürlimann zwei neue Welttheatertexte verfasst und Schriftsteller Tim Krohn hat inzwischen auch drei Fassungen geschrieben. Die Letzte wird vor dem Einsiedler Kloster in diesem Sommer zu sehen sein. Mit Figuren und Themen aus dem Leben der Menschen von heute. Die Grundfrage bleibt und sie wird zusammen mit Regisseur Beat Fäh (ehemaliger Einsiedler Klosterschüler) aufgeworfen: «Wofür soll ich mich entscheiden, dass mein Leben wirklich glückt?» Der moderne Mensch ist im Dilemma verstrickt, dass er mehr Möglichkeiten hat, als er nutzen kann. Er zerbricht oft daran, dass er nicht weiss, ob er die richtige Wahl trifft oder gerade sein Glück verspielt. Dass ausgerechnet der Penner Hauptaussagen macht, lässt die Spannung zuvor steigen.*

Eugen Koller, Theologe / Redaktor



# Eltern möchten für ihre Kinder sorgen

2

**Aus Armut verkaufen manche Familien in Afrika ihre Kinder an wohlhabende Familien, in der Hoffnung, es werde dort den Kindern besser gehen. Auf viele warten aber Kinderarbeit und Prostitution. Dieser Problematik widmet das Hilfswerk Brücke · Le pont seine Aktion 2013.**

Von José Balmer, Brücke · Le pont

Eltern möchten selber für ihre Kinder sorgen. Aber die Armut zwingt viele von ihnen zu äusserst schmerzhaften Entscheidungen: Einen Kredit zurückzahlen oder Essen kaufen? Welchem Kind die Schule ermöglichen? Die Kinder zum Arbeiten auf die Strasse schicken oder an unbekannte Leute weitergeben? Laut Angaben von UNICEF arbeiten heute 190 Millionen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren in der Landwirtschaft, in Werkstätten, im Strassenverkauf, auf dem Bau, als Dienstmädchen, Kuriere und überall, wo man sie billig einsetzen kann. Viele werden wie Sklaven behandelt.

## Armut der Familien bekämpfen

Das traurige Schicksal vieler Kinder bewegt manche Spenderin und Spender, den Kindern direkt zu helfen. Das zieht aber oft negative Kon-

sequenzen mit sich. Brücke · Le pont geht darum einen anderen Weg und unterstützt die Eltern. Sie verbessern ihre beruflichen Fähigkeiten und Arbeitsmethoden und erhöhen so ihre Einkommen. Damit können sie ihren Kindern geben, was sie brauchen. Ein Grossteil des elterlichen Verdienstes kommt direkt den Kindern zugute: die Ernährung wird besser; mehr Kinder gehen in die Schule, auch länger; sie bekommen eine bessere Gesundheitspflege usw.

## Gutes Beispiel für die Kinder

Die Unterstützung der Eltern ist nicht nur in ökonomischer, sondern auch in pädagogischer und psychologischer Hinsicht das Beste für die Kinder. Mit einer einträglichen Arbeit können die Eltern ihren Kindern Vorbild sein und das Beispiel von arbeitsamen und verantwortungsbewussten Menschen geben. Für die Persönlichkeitsbildung der Kinder

ist dies von allergrösster Bedeutung, denn Kinder lernen die wichtigsten Dinge des Lebens – Vertrauen, Verantwortung, Grosszügigkeit – meist von ihren Eltern. Zudem knüpfen die Eltern über ihre Arbeit gute Beziehungen im Dorf oder Quartier. Die Kinder werden Teil dieses sozialen Netzes, das sie mitträgt und positiv beeinflusst. Eltern ohne Arbeit könnten dies ihren Kindern niemals bieten, im Gegenteil, in arbeitslosen Familien greifen Sucht und Kriminalität um sich.

---

**«Kinder lernen die wichtigsten Dinge für das Leben: Vertrauen, Verantwortung, Grosszügigkeit»**

---

## Ursachen bekämpfen

Die Gründe, warum Kinder in Not geraten oder in Armut aufwachsen, sind meist in strukturellen Missständen zu finden: in unmenschlichen Arbeitsbedingungen, unfairen Löhnen, Arbeitslosigkeit, Vertreibungen, Korruption, Kriegen usw. Das Leiden von Kindern wird nicht aufhören, solange Ungerechtigkeit die Welt regiert. Darum braucht es neue, gerechtere Beziehungen und Strukturen auf globaler Ebene – politisch, mit Ihrer Stimme.

Rascher und sehr gezielt hilft Ihre Spende für unsere Projekte, in denen Eltern ihre Arbeit verbessern und so selber für ihre Kinder sorgen und ihnen das Nötige zum Leben geben können. Der Gottesdienstvorschlag zur Mai-Aktion geht darauf ein, dass arme Familien in Afrika eines oder mehrere Kinder weggeben bzw. verkaufen, in der Hoffnung, dass die Kinder es anderswo besser haben.

Informationen über Brücke · Le pont:  
Tél. 026 425 51 51 und [www.brueckelepont.ch](http://www.brueckelepont.ch)

**Die Eltern möchten selber für ihre Kinder sorgen und ihnen das Beispiel von arbeitsamen Menschen geben.** Bild: Brücke · Le pont

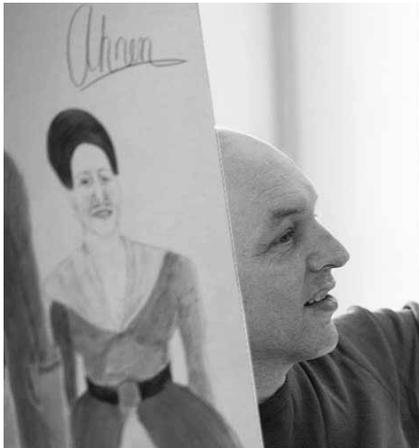


# «Nid jedä Hick i dr Birä isch ä Chranked. – Ier Holchöpf!»

**Nun ist mehr bekannt über den Inhalt des Einsiedler Welttheaters, das am 21. Juni seine Premiere feiert. Einige inhaltliche Schwerpunkte liegen vor, doch der Autor lässt sich noch nicht ganz in die Karten blicken.**

Von Eugen Koller, Zentralredaktor

In Calderón de la Barcas Grosses Welttheater aus dem Jahr 1600 beschwerten sich die Menschen bei Gott, dass er sie mit ihren Sorgen und Nöten allein liess und sie riskieren Fegefeuer und Hölle. 413 Jahre später sind die Menschen ungleich mächtiger. Erbgut



Autor Tim Krohn neben einem Ahnenkostümvorschlag.

wird umgeschrieben, Organe werden verpflanzt. Ein braves, schlichtes Leben ohne Sorge reicht längst nicht mehr, angestrebt wird Vollkommenheit für jede und jeden. Und Gott hält sich raus.

## Es winkt der perfekte Mensch

Das Personal hat sich in der neuesten Fassung des Einsiedler Welttheaters seit Calderón nicht gross geändert: Der Reiche, der Politiker, das schöne Paar, der Bauer, ein Penner, ein ungeborenes Kind, weise und weniger weise Menschen. Auch ihre Sorge ist dieselbe: Was alle umtreibt, die die Angst, aus ihrem Leben nicht genug gemacht zu haben. Denn allerdings kündigen Ärzte an, die Medizin zu revolutionieren. Was stets als unverrückbar galt, das Erbut des Menschen, ist manipulierbar geworden. Es winkt der perfekte Mensch. Die neue Verheissung führt zu grossen Hoffnun-

gen, alles scheint heilbar zu sein, es ist nur eine Frage des Geldes und der Zeit.

## Was ist der Sinn des Lebens?

Spielerisch hat Tim Krohn Calderóns dramatisches Spektakel neu entworfen. Verwirrt und leidgeplagt lässt er Calderóns Figuren durchs Leben der Neuzeit taumeln. Sie alle sind unerbittlich hoffnungsfroh. Sie träumen von mehr Grösse, mehr Sinn, mehr Erfüllung. Sie haben alle Macht der Welt, so vieles liesse sich verwirklichen. Nur was ist überhaupt ein erfülltes Leben?

Lakonisch und berührend führen Autor Tim Krohn und Regisseur Beat Fäh das Dilemma des modernen Menschen vor Augen, der mehr Möglichkeiten hat, als er nutzen kann, und der oft daran zerbricht, dass er nicht weiss, ob er die richtige Wahl trifft oder gerade sein Glück verspielt.

Nur der Penner ist zufrieden, er hat sich der Wissenschaft für Experimente zur Verfügung gestellt und beobachtet interessiert, wie nach und nach sein Wesen deformiert wird. Dem jungen

Pater Clemens platzt endlich der Krug, er erinnert daran, dass ein Mensch ohne Schwächen und Fehler kein vollkommener Mensch ist. «Nid jedä Hick i dr Birä isch ä Chranked. Äs Gsicht ohni Narbä isch käs mänschlichs

## LANGE TRADITION

Die Einsiedler Welttheatertradition nahm ihren Anfang mit Peter Erkelenz, dem künstlerischen Leiter der Deutschen Calderón-Gesellschaft in Berlin. Erkelenz besuchte im Sommer 1924 Einsiedeln und erkannte in der Barockfassade des Klosterstiftes die perfekte Szenerie für Calderóns Welttheater. In Einsiedeln folgten nach 1924 zwölf weitere Spielperioden des «Grossen Welttheaters», unter verschiedenen Regisseuren. 1995 wurde dann Thomas Hürliemann beauftragt, ein neues, aktuelles Stück zu schreiben. Es wurde im Sommer 2000 unter der Regie von Volker Hesse aufgeführt. 2007 kam das Gespann Hürliemann/Hesse erneut zum Einsatz.

Gsicht. Ihr Holchöpf!» Die wesentlichen Fragen kann auch er nicht beantworten. Erstaunlicherweise hat ausgerechnet der Penner so etwas wie eine Erkenntnis!



Carolin Mittler ist für das Bühnenbild und Kostüme verantwortlich und sprüht vor Ideen.

Bilder: Judith Schlosser, Gockhausen

# Neuer Auftritt verleiht Flügel und positive Reaktionen

4

**Frisch, klar und anregend – Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein wählten für die ökumenische Kampagne zu Landraub einen Neuauftritt. Eine erste Bilanz fällt erfreulich aus: Die positiven Reaktionen auf die Kampagne «Ohne Land kein Brot» überwogen klar. Auch die Zahlen dürfen sich sehen lassen.**

Antonio Hautle, Direktor des Fastenopfers, zeigt sich sehr zufrieden mit der ökumenischen Kampagne 2013: «Unser Ziel war, die Menschen in der Schweiz für Probleme in Entwicklungsländern zu sensibilisieren, ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Spenden für unsere Arbeit im Süden zu sammeln. Und das ist uns gelungen!» Antonio Hautle be ruft sich dabei auf die vielen positiven Reaktionen, so zahlreich, wie sie eine ökumenische Kampagne noch selten auszulösen vermochte.

## Kampagne rundum erneuert

Die Kampagne präsentierte sich rundum erneuert: Veränderte Bildsprache, klare Botschaften, überarbeitete Logos. Im Zentrum steht der Slogan «Sehen und handeln», der das verbindende Element für die ökumenischen Kampagnen der nächsten Jahre sein wird. Die Sujets dazu fielen auf: Durch Lupen über einem Hamburger oder einem Maiskolben wurden die Folgen unseres Lebensstils für die Bevölkerung in Entwicklungsländern sichtbar. Kleinbauernfamilien werden von ihrem eigenen Boden vertrieben. Statt Nahrung für Menschen wächst auf riesigen Plantagen Soja für Viehfutter oder Mais für Agrotreibstoff.

## Zahlenmässiger Erfolg

Als besonders wertvolle Begleiter durch die sieben Wochen vor Ostern erwiesen sich dieses Jahr die neu gestalteten Fastenagenden, die Website und Social Media. Sie zeigten Zusammenhänge auf, erzählten Geschichten und boten Meditationen. Sie gaben Impulse zu persönlichem Verzicht und solidarischem Handeln – getreu dem Slogan: Sehen und Handeln.

Auch zahlenmässig brachte die ökumenische Kampagne 2013 Brot

für alle, Fastenopfer und Partner sein, Erfolg: Knapp 2 Millionen Agenden wurden an Haushaltungen in der ganzen Schweiz verteilt. Zu den Höhepunkten gehörte zweifellos der 9. März: Freiwillige aus Pfarreien und Kirchgemeinden verkauften 160 000 Rosen und sammelten damit 800 000 Franken für die Projektarbeit der Werke. Durch das «Brot zum Teilen» in 560 Bäckereien und Filialen kamen rund 50 000 Franken zusammen.

## Jugendliche als Rosenkavaliere

Beat Dietschy, Zentralsekretär von Brot für alle, würdigt dieses breite Engagement. «Besonders erfreulich ist das ökumenische Miteinander in der Kampagne. An vielen Orten werden gemeinsam Anlässe durchgeführt. Aufgefallen ist mir dieses Jahr, dass sich am Rosenverkauf viele Jugendliche erfolgreich als Rosenkavaliere engagierten.»

## 20-Jahr-Jubiläum

Die ökumenische Kampagne feierte dieses Jahr ihr kleines Jubiläum: Seit 20 Jahren arbeiten das reformierte Werk Brot für alle und das katholische Fastenopfer mit dem christkatholischen Partner sein, zusammen. Drei Werke in einer ökumenischen Kampagne, das ist einzigartig: Weltweit gibt es keine vergleichbar intensive Zusammenarbeit von Hilfswerken unterschiedlicher Konfessionen.

## Weitere Informationen:

- *Fastenopfer: Matthias Dörnenburg, Mediensprecher, 079 759 90 22 – Brot für alle: Urs Walter, Kommunikation, 079 489 38 24*
- [www.sehen-und-handeln.ch](http://www.sehen-und-handeln.ch)
- *Bilder: <http://www.sehen-und-handeln.ch/de/medien/logos-bilder-zum-herunterladen/index.html>*

## LITURGISCHER KALENDER

**21.4.: 4. SO DER OSTERZEIT C  
GUTHIRTH-SONNTAG, WELTGEBETS-  
TAG FÜR KIRCHLICHE BERUFE**

Apg 13,14.43b–52;  
Offb 7,9.1 4b–17; Joh 10,27–30

**28.4.: 5. SO DER OSTERZEIT C**

Apg 14,21 b–27; Offb 21 ,1–5a;  
Joh 13,31–33a.34–35

## FERNSEHSENDUNGEN

### WORT ZUM SONNTAG

20.4.: Christoph Jegerlehner  
27.4.: Tania Oldenhage  
*Samstag, 19.55 Uhr, SRF 1*

### KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Aus der Pfarrkirche St. Anton in  
Balderschwang/Oberallgäu  
21.4., 9.30 Uhr, ZDF

## RADIOSENDUNGEN

### WISSEN. GROSSES GENIE, KLEINE WELT: SÖREN KIERKEGAARD

Der dänische Dichter und Philosoph Sören Kierkegaard gilt als Vordenker der modernen Existenzphilosophie. Er analysierte die Spannung zwischen einem genussvollen Leben und einer ethischen Lebensform. Nur was ihn im Innersten berührte, liess er fortan für sich gelten  
3.5.; 8.30 Uhr, SWR 2

### PERSPEKTIVEN. EINE PROPHETIN UNSERER ZEIT – DOROTHEE SÖLLE

Für die Frommen war sie die Politische, für die Politischen war sie die Fromme. Den Bischöfen galt sie als Kirchenzerstörerin, den Atheisten als viel zu kirchlich. Die vor 10 Jahren gestorbene Theologin und internationale Friedensaktivistin «erlaubte sich, die jeweils andere zu sein», charakterisierte Fulbert Steffensky seine Frau Dorothee Sölle. Ihre zahlreichen Sachbücher und Lyrikbände zeugen von einem radikalen Zugang zur Bibel.

28.4., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

21.4.: H. Hoppensack, Schwanden  
28.4.: Bruno Werder, Amsteg  
*Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,  
Radio Central*

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

### BISTUM CHUR

#### Engagierte Diskussionen

Im März traf sich der Rat der Laientheologinnen und Laitheologen und Diakone (RLD) zu seiner 24. Sitzung im Priesterseminar Chur. Nach der Begrüssung und Vorstellung der neuen Mitglieder durch Ratspräsidentin **Claudia Nuber, Altdorf**, eröffnete Bischof Vitus Huonder die Sitzung mit einem geistlichen Wort von Benedikt XVI. zum richtigen Verständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Neben der Information stand im Mittelpunkt des Tages die Aussprache mit dem Diözesanbischof über dessen Brief zur Liturgie «Die Heilige Eucharistie» vom November des vergangenen Jahres und seine Haltung zur sogenannten Pfarreiinitiative. Hinsichtlich des Briefes vermissten die Mitglieder des Rates ein anerkennendes Wort für die vielen, die sich in den Gemeinden für eine lebendige Feier der Liturgie engagieren. Anerkannt wurden das Recht und die Pflicht des Bischofs, wo nötig auch ein mahnendes Wort im Blick auf die konkrete Liturgiepraxis im Bistum zu sprechen.

Eine engagierte Diskussion gab es auch zur Haltung des Bischofs zur Pfarreiinitiative. Verschiedene Voten der Ratsmitglieder sahen in der Initiative vor allen den dringenden und durchaus berechtigten Wunsch nach Reformen. Der Bischof machte deutlich, dass diese Initiative keinen Dialog bedeute, sondern ihn letztlich vor vollendete Tatsachen stelle und in ihrer Zielrichtung eine andere Kirche wolle. Letztlich brauche auch der eingeforderte Wandel eine kirchliche Gesinnung, so der Diözesanbischof. Weitere Themen der Sitzung waren die Seelsorge an den Seelsorgenden, hier soll während der nächsten Ratssitzung auf Erfahrungsberichte aus anderen Diözesen gehört werden, sowie die Änderungen in der Fortbildungsordnung der Diözese, die den Verpflichtungscharakter der jährlichen Fortbildung besser durchsetzen soll. Erfreut vernahm der Rat



#### Weg der Menschenrechte

*Der «Weg der Menschenrechte» ist eine Wanderung von Immensee nach Luzern, die einem menschenrechtlichen Thema gewidmet ist. Am 27. April ist es wieder so weit. Seit über 25 Jahren findet alljährlich eine rund fünfstündige Wanderung von Immensee ins RomeroHaus Luzern statt. Den diesjährigen Anlass organisieren die Amnesty International Gruppe Immensee und die Bethlehem Mission Immensee, das Motto lautet: «Land ist Leben! Indigene Völker kämpfen um ihr Recht». Weitere Informationen sowie Flyer unter [www.bethlehem-mission.ch/Weg-derMenschenrechte](http://www.bethlehem-mission.ch/Weg-derMenschenrechte). (EGK)*

zur Kenntnis, dass der Bischofsrat die Umfrage zur Berufszufriedenheit diskutiert, und beschlossen hat, sie gleich im Priesterrat zu thematisieren. (CN)

### KANTON SCHWYZ

#### Spiritual St. Annaheim

Der Churer Bischof ernannte **Hans Baumann** (1929), zum Spiritual für das St. Annaheim in Steinerberg. (BK)

#### NiNa-Theater in Schwyz

«Man sieht nur, was man weiss» wird im Rahmen des Kulturprojekts sagenhaft der Albert Koechlin Stiftung AKS am **Sonntag, 5. Mai um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin Schwyz** gezeigt. Das Theaterstück ist inspiriert aus dem Schaffen des Joseph Ignaz Weiss, Maler der barocken Decken- und Wandgemälde der Pfarrkirche Schwyz sowie der Pfarrkirche Ingenbohl, und stellt so Bezüge her zwischen Kunst, Religion und Theater

in direkter Verbindung zum Ort der Aufführung. Der ganze Kirchenraum wird zur Bühne, wenn die Protagonisten in poetischen Bildern, mit stimungsvoller Musik und Projektionen, mit Sprachspielen und Humor die wichtigsten Themen des Lebens angehen. *Reservation: [www.nina-theater.ch](http://www.nina-theater.ch), 076 506 19 97 (pd)*

### KANTON URI

#### Tellskapellenwallfahrt

Die Landeswallfahrt zur Tellskapelle am See mit Urner Schlachtjahrzeit findet dieses Jahr am **Freitag, 3. Mai**, statt. Das Schiff legt um 20.03 Uhr an. Landammann Josef Dittli verliest die Namen der Gefallenen und Pfarrer/Dekan Daniel Krieg wird die Eucharistiefeier leiten, in der Pastoralassistentin Andera F. Meyer, Präses des Kirchenmusikverbandes Uri die Ehrenpredigt hält. Den Chorgesang steuert der Ad-hoc-Chor CäcilUri bei. (eko)

#### Alois Poletti verstorben

**Alois Poletti**, Pfarrer i.R., wurde am 29. Juli 1924 in Flüelen geboren und am 19. Juni 1949 in Chur zum Priester geweiht. Er diente als Vikar von 1950 bis 1968 in der Pfarrei St. Franziskus in Zürich Wollishofen. Für dieselbe Pfarrei übernahm er von 1968 bis 1982 als Pfarrer die Verantwortung. Danach amtierte er von 1982 bis 1991 als Pfarrer in Melchtal. Von 1991 bis 2007 war er Pfarrhelfer in Küssnacht am Rigi. Im Jahr 2007 trat er in den Ruhestand im Altersheim Rüttigarten in Schattdorf, verstarb dort am 27. März 2013 und wurde am 5. April 2013 auf dem Friedhof in Flüelen beigesetzt. (BK)

### KIRCHE ZENTRALSCHWEIZ

#### Pfingstbräusen

Das Gründungsdatum des Vereins FrauenKirche Zentralschweiz fällt 25 Jahre später auf Pfingsten! Das nehmen wir gern zum Anlass, den Tag mit einem kräftigen Pfingstbräusen und Feuerszungen in feierlicher Fest-Liturgie zu begehen: **Samstag, 18. Mai, Hofkirche Luzern, 21-22 Uhr**; Feuerszungen: Kiki Amit Kedmi, Bräusen; Gesang: Agnes Hunger, Brigitte Kuster, Carmen Würsch; Liturgie: Moni Egger, Regula Grünenfelder, Ursina Parr. (KW)

**Impressum**

Pfarreiblatt Urschweiz  
14. Jahrgang  
Nr. 9 -2013  
Auflage 17 000  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement CHF 38.-/Jahr

*Herausgeber*

Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Konrad Burri, Präsident  
Bergstrasse 6, 6410 Goldau

*Redaktion*

Eugen Koller  
Elfenastrasse 10  
6005 Luzern  
Tel. 041 360 71 66  
Fax 041 360 71 66  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

*Redaktionsschlüsse Mantelteil*

Nr. 10 (4.-24.5): Sa, 20.4.  
Nr. 11 (25.5.-14.6.): Sa, 11.5.

*Redaktion der Pfarreiseiten*

Pfarreiblattteam  
Postfach 505  
8853 Lachen

*Adressänderungen*

Pfarresekretariat  
Kirchweg 1  
8853 Lachen  
Tel. 055 451 04 70  
Fax 055 451 04 71

*Gestaltung und Druck*

Gutenberg Druck AG  
Mittlere Bahnhofstrasse 6  
8853 Lachen

Bitte nachsenden, neue Adresse nicht melden!

AZA 8853 Lachen

# Bist du ein Auferstehungsmensch?

*«Jesus Christus ist auferstanden»,  
so ertönte es in der österlichen Liturgie.  
Jesus Christus ist auferstanden,  
um auf der Erde weiter zu leben.*

*Es gibt also den Auferstehungsmenschen,  
den neuen Menschen.*

*Der Auferstehungsmensch  
hat den Tod hinter sich gelassen,  
weil in ihm die Liebe ist,  
die nicht mehr stirbt.*

*Der Auferstehungsmensch  
hat die Angst hinter sich gelassen,  
weil die Liebe gross geworden ist.*

*Der Auferstehungsmensch  
wälzt Steine weg,  
die auf dem Grunde der Seele liegen  
und alles schwer machen.*

*Der Auferstehungsmensch  
ist wacher als die Wächter  
und lässt sie strammstehen,  
unbeweglich.*

*Der Auferstehungsmensch  
ist beweglich,  
er verlässt die festen Plätze.*

*Entdecken wir den Auferstehungsmenschen,  
er steckt auch in uns.  
Befreien wir ihn,  
lassen wir ihn auferstehen  
aus unseren Gräbern.*

*Der Auferstehungsmensch bewege uns.*

*Der Auferstehungsmensch lebe heute und jetzt.*

*Bist Du ein Auferstehungsmensch?*

*Text: Schwester Imelda Steinegger, Ingenbohl*